Grau ist eine Farbe des Lichts

An Regentagen, an denen der Himmel bedeckt und grau ist, spiegelt sich die Natur im Grau der Wolkendecke in unendlichen Schattierungen von Grautönen:

das rötliche Braun der Kiefernstämme, das dunkle Grün der Kiefernadeln,

das vertrocknete Braun der gefallenen Blätter,

die das matte Grün der Wiese überdecken, die nasse, schlammig – graue Erde,

das schmutzige Grau der betonierten Wege und Straßen –

eine verhangene Bildkomposition von Grau, die die Konturen weichzeichnet und die Gegensätze nivelliert. 

Auch Grau ist eine Farbe des Lichts, ein Licht, das nicht blendet,

ein Licht, vor dem das Auge sich nicht schützen muss,

so dass es sich unmittelbar in die Tiefe der Seele senken kann

und dort die Melancholie hervorholt, das Sich-Besinnen, das Abschiednehmen,

das Betrauern.   
Und es gibt immer wieder vieles zu betrauern: eine Begegnung, in die ein Misston gekommen ist, ein altes Muster, das sich nur schwer auflösen lässt

und mich und andre behindert, eine verpasste Lebenschance und die vielen kleinen und großen Abschiede und Trennungen von Menschen und von manchen Lebensträumen.

Trauern ist eine Seelenschwingung, die das innere seelische Gleichgewicht wiederherstellt. Verdrängen wir die Trauer und überdecken sie mit zu viel Ablenkung

und Aktivität, dann engt sich unsere Empfindungsfähigkeit ein, sie wird oberflächlich

und hohl, das Leben rauscht vorbei und es entsteht eine innere Leere.

Nicht die Trauer, die eine gesunde Reaktion der Seele ist, sondern das Verdrängen der Trauer kann dann zu depressiven Verstimmungen führen.

Grau ist eine Farbe des Lichts. Wenn ich meiner Seele Raum gebe, durchdringt Licht

das Grau und leuchtet mild in allen Farben des Regenbogens.

Dagmar Fleischmann